

Die vielen tausend Stimmen von Scheherazade

Es war einmal eine Frau, die lebte im Morgenland und wurde Scheherazade genannt. Sie mußte aber wie alle anderen Frauen Angst haben, daß sie der Herrscher ihres Landes eines Tages zu sich bittet, mit ihr die Nacht verbringt und sie anschließend umbringt. Doch Scheherazade war so mutig wie klug. "Ich will diese Barbarei stoppen", sagte sie eines Tages und bat ihren Vater, sie mit dem blutigen Herrscher zu verheiraten. Und als es so geschehen war, setzte sie sich zu ihrem Gemahl und begann ihm Geschichten zu erzählen. Schöne Geschichten und schreckliche Geschichten, die von unschuldig Getöteten handelten - ebenso unschuldig wie ihre Vorgängerinnen in den Gemächern des Herrschers. Sie erzählte und erzählte und wußte ein Märchen so geschickt in das nächste zu verweben, daß der Herrscher immer mehr hören wollte und seine Grausamkeit vergaß. Tausendundeine Nacht lang fand Scheherazade kein Ende und rettete so ihr Leben und das all ihrer Schwestern.

Es waren einmal, zu Beginn des Golfkrieges, in dem ebenfalls so viele Frauen, Männer und Kinder unschuldig getötet wurden, ein paar Frauen in Berlin, die wollten etwas gegen diesen entsetzlichen Krieg tun. In Erinnerung an ihre kluge Schwester, die mit ihrer langen Rede Blutvergießen verhindert und weibliche Macht bewiesen hatte, nannten sie sich Scheherazade Frauenaktion. In der alternativen "Tageszeitung" riefen sie in einem kurz nach Kriegsbeginn veröffentlichten Appell zum sofortigen Waffenstillstand und zu einer Welturabstimmung gegen diesen Krieg auf. Ein weltweites Plebiszit als Antwort darauf, daß die Stimmen der Verletzten und Sterbenden im Nahen Osten und die Stimmen der Protestierenden in aller Welt von den kriegsführenden Männern auf beiden Seiten überhört wurden. Sie baten diejenigen, die den Appell unterstützten, ihn per Telefax und Brief weltweit zu versenden, damit aus dem Schneeball eine Lawine entstünde und die vielen tausend Stimmen Scheherazades unüberhörbar würden.

Märchen haben oft ein Happy End, die Wirklichkeit leider nicht. Die 50.000 Scheherazades aus allen Kontinenten dieser Erde, die binnen weniger Wochen den Appell unterzeichnet hatten, konnten die kriegslüsternden Herrscher und Generäle nicht stoppen. Dieser Kriegs-

wahnsinn forderte hunderttausende von irakischen Todesopfern und in seiner Folge auch noch tausende von kurdischen. Er verwandelte die Ölquellen Kuwaits in ein flammendes Inferno und damit auch den Regen vom Iran bis in den Himalaya in eine schwarze Katastrophe für Pflanzen, Tiere und Menschen. Kein einziges politisches Problem ist durch den Golfkrieg gelöst, aber unzählige sind durch ihn verschärft worden.

War also alles umsonst? Nein, nicht ganz, trotz dieser deprimierenden Bilanz. Von Australien bis Zypern, von Ägypten bis Zaire, von Argentinien bis Zimbabwe entstand ein Frauenfriedensnetz, das im Bedarfsfall schnell reaktivierbar wäre. Rund 1.500 Frauen und Frauengruppen erhalten den in unregelmäßigen Abständen in deutsch und englisch erscheinenden "Scheherazade"-Rundbrief. Und die Scheherazade-Idee, einen außerparlamentarischen "Weltsicherheitsrat der Frauen" einzurichten, fand sogar den Beifall des Pressechefs von UN-Generalsekretär Perez de Cuellar. Zwei Scheherazade-Vertreterinnen waren nämlich im Anschluß an den Kongreß der "Frauen in der Einen Welt" nach New York geflogen, um der UNO die gesammelten 50.000 Unterschriften zu übergeben.

Ein solcher "Weltsicherheitsrat der Frauen", der sich ein Vetorecht gegenüber sämtlichen Beschlüssen der UNO und des UN-Sicherheitsrates herausnimmt, wenn diese gegen die internationale Friedenssicherung, gegen Menschen- und Frauenrechte verstoßen, erscheint natürlich genauso utopisch und verrückt wie eine Welturabstimmung im Kriegsfall. Aber genau deshalb hat ein Bundestreffen der Scheherazade-Initiativen Mitte Mai in Berlin entschieden, die Konstituierung dieses internationalen Frauenrats zu einem neuen Arbeitsschwerpunkt zu machen.

Das wird natürlich viel Zeit brauchen, zumal viele Aktivistinnen nach dem offiziellen Ende des Golfkrieges erschöpft zusammenbrachen oder sich resigniert aus der Politik zurückzogen. Gleichzeitig aber drängt die Zeit: Weltweit ist die Empörung groß, daß die UNO sich zum Kriegsinstrument der USA hat machen lassen, daß der Sicherheitsrat immer mehr von westlichen Interessen dominiert wird, daß die UNO nur in Kuwait, aber weder in Südafrika noch in Zypern noch in Israel noch sonstwo etwas unternahm, um ihren Resolutionen gegen Völkerrechtsverletzungen Durchsetzungskraft zu verleihen.

Scheherazade in ihrer bekannten bescheidenen Art fordert da nichts weiter als die Macht über die Welt: Der Sicherheitsrat der Frauen soll den der friedensunfähigen Männer kontrollieren. Uns schwebt ein Gremium von zwanzig bis dreißig international bekannten Feministinnen vor, die

die Krisenregionen dieser Erde repräsentieren und lautstark jedesmal dann ihre Stimme erheben, wenn wieder ein neues internationales Desaster droht. Dieses Gremium soll nach unseren Vorstellungen gleichzeitig eng mit internationalen Expertinnen und "Friedensstifterinnen" zusammenarbeiten, die im Bedarfsfall beauftragt werden, unorthodoxe Konfliktlösungsstrategien für ihre jeweilige Region vorzulegen. Die unverzichtbare Basis des Frauensicherheitsrates aber bestünde, wie in kleinen Ansätzen ja jetzt schon, im Scheherazade-Kontaktnetz, in aktiven Grassroot-Gruppen in aller Frauen Länder.

Es war einmal eine Märchenerzählerin mit Namen Scheherazade, die erzählte allen Menschen das Märchen, es sei möglich, den Krieg in der Welt auszurotten. Und wenn sie nicht gestorben ist, dann erzählt sie das heute und morgen und in hundert Jahren immer noch...